Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 21-22

Artikel: Ausländische Lehrerinnenzeitungen
Autor: Werder, Magda
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315967

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wältigend für Kinder, von denen die meisten zum erstenmal auf einem Schiff sind. Aber schon komme ich mit den Frauen in Konflikt: «René, du blybsch o i der Mitte vom Schiff! Du geisch mer nid a Rand!» «Kätti, daß di hüetisch, a Rand zueche!» usw. Ich stehe da, jeder Autorität beraubt.

Wir betreten die Insel. Beständig wiederholen sich die Zwischenfälle. Den Befehlen und Verordnungen folgen Gegenverordnungen. Unter den Kindern fängt sich eine Unruhe an auszubreiten; ich merke das daran, daß sie gar nicht mehr alle kommen, wenn ich sie zusammenpfeife. Am ärgsten wird es am See. Ich habe den Kindern erlaubt, die Schuhe auszuziehen und die Füße zu baden. Wasser und Sand sind wunderbar warm. Das Wasser ist zwanzig Meter weit draußen bloß knietief. Sofort erfolgten Gegenbefehle: «Keis geit is Wasser!» Als Begründung folgt: «Dir heit jo glych keine Tüechli zum Abtröchne!» Seelenruhig erkläre ich: «Und wenn i säge, dir chömit is Wasser, so chömit dr!» Was zur Folge hat, daß zwei Frauen mit ihren Kindern nebenausgehen, trotz verlangender Augen der Kinder diese nicht ins Wasser lassen. Eines darf nach halbstündigem «Chären» nachträglich noch ins Wasser. Wir erleben eine genußvolle Stunde am See. Wie wir heraus müssen, ruft der Nachzügler noch: «Uu, i wett no lang drin sy!» «Dir müeßt drum nid gäng öppis Apartigs wölle, i weiß, was i cha verantworte, aber das wird düregfüert!»

Auf dem Heimweg geht es außer dem Separatsitzen von zwei Frauen und drei Kindern ganz ordentlich.

Wir sind zu Hause. Die Freude ist nicht hundertprozentig.

Nächstes Jahr reise ich ohne Mütter, bloß in Begleitung von ein bis zwei Frauen des Frauenkomitees. *Ny.*

Nachtrag: Es würde interessieren, was für Erfahrungen andere Kolleginnen gemacht und was für Schlüsse sie daraus gezogen haben.

Die Redaktion

Ausländische Lehrerinnenzeitungen

Da liegt auf meinem Tische neben unserem «Blättli» die umfangreiche, großformatige *Zeitung der Lehrerinnen Schwedens*, und schon das Äußere der beiden Zeitungen scheint mir Sinnbild zu sein für die Größe der beiden Länder. Aber trotz der Ausdehnung des Landes, trotz der Mannigfaltigkeit seiner Landschaften, seiner Volkstypen ist Schweden einheitlicher als unsere kleine Schweiz. Es gibt keine sprachliche, keine konfessionelle Trennung, so kann auch eine berufliche Zeitung einen weit größeren Kreis umfassen, kann «Schwedens Volksschullehrerinnen-Zeitung» viel mehr Abonnentinnen, mehr Mitarbeiterinnen, größere finanzielle Mittel haben als unser Blatt. Ob jede der nordischen Kolleginnen Zeit findet, jede Woche die zwanzig und mehr Seiten ihrer Zeitung durchzulesen? Nun, es wird jede etwas finden, was sie besonders angeht und interessiert. Die Stellensuchenden werden hinten anfangen, wo lange Verzeichnisse von freien Lehrstellen ausgeschrieben sind. Gerade diese Listen geben mir ein eindrückliches, wenn auch nicht vollständiges Bild von dem vielgestaltigen Schulwesen Schwedens, das, zum Unterschied von dem unsrigen, zentralisiert ist. Was im Erziehungsministerium beschlossen, was im Reichstag an Schulgesetzen erlassen wird, gilt für das ganze große Land und wird deshalb in der Lehrerinnenzeitung offiziell kundgetan. Auch die Lehrergehälter werden

vom Reichstag bestimmt, wie ich einer amtlichen Notiz entnehme, und an anderer Stelle lese ich, daß die Besoldungen in eine sehr große Anzahl von Gehaltsklassen gegliedert sind, die für die Lehrerschaft des ganzen Landes gelten. Selbstverständlich bestehen zahlreiche Schulkreise, die ihre besondere Leitung und Vertretung in der Zentralbehörde haben. Gewissenhafte Inspektoren besuchen die ihnen zugewiesenen Schulen, sorgen für sie, und die Lehrerinnenzeitung gibt je und je etwas aus Inspektorenberichten kund. Die erste Juni-Nummer kündet die Delegiertenversammlung in Göteborg an. Es besteht demnach ein Lehrerinnenverein, dem gleiche und ähnliche Aufgaben zugeteilt sind wie dem unsrigen. Ich zähle die Schulkreise, welche ihre «Boten» an die Jahresversammlung senden, es sind 65! Nun sehe ich in Gedanken die Märta und die Birgit, die Astrid und die Signe, und wie sie alle heißen mögen, schier endlose Bahnfahrten machen, um für zwei Tage in der großen westlichen Hafenstadt zu ernster Beratung, aber auch zu festlichem Mahle, zu frohem Ausflug zusammenzukommen. Einige Kolleginnen lerne ich kennen, wenigstens im Bilde; denn öfter als bei uns werden 50. und 60. Geburtstage auch in der Zeitung gefeiert; Bild, kurze Lebensbeschreibung, Würdigung ihrer Leistungen bringen sie auch mir nahe.

Die wichtigsten Artikel aber sind die, welche Kunde geben von den eigentlichen Anliegen der nordischen Kolleginnen. Sie schreiben frisch, anschaulich und klug. Da handelt es sich — ich habe einige wenige Exemplare der Lehrerinnenzeitung durchgesehen — um Schulreformen, um das neunte Schuljahr, um besondere Klassen und Schulen für sinnesschwache, für rheumatische, für schwererziehbare Kinder. Es erscheinen Aufsätze und Buchauszüge über Psychologie, über künstlerische Erziehung. Es wird Kritik geübt an falsch verstandener «moderner Erziehung», es wird hingewiesen auf die Gefahren der Vermassung, der materialistischen Einstellung weiter Volkskreise, der Verwöhnung in der Ernährung. Ratschläge für Unterrichtsgestaltung, für kleine handwerkliche Arbeiten, für Benützung des Schulfunks werden wohl Anklang finden. Zahlreiche ausführliche Buchbesprechungen dienen sowohl dem Unterricht als auch der Lehrerin persönlich. Und zuletzt interessieren mich auch die vielen Kurse im In- und Ausland und die Inserate, denn auch diese zeugen vom Leben und Schaffen. Wie nett, daß auch das «Heidi» unter den Jugendbüchern angepriesen wird!

So sind sie uns nahegekommen, die Lehrerinnen vom fruchtbaren Schonen bis zu Lapplands einsamen Gebirgen, vom modernen Stockholm bis zu Selma Lagerlöfs ehrwürdiger Heimat. Sie alle bemühen sich gleich uns, der Jugend ihres Volkes ihr Bestes zu geben. *Magda Werder*

Unesco-Kurs 1952

Die Arbeitsgemeinschaft der Erziehungsdirektion der Nationalen Unesco-Kommission veranstaltet vom 13. bis 18. Oktober im Hotel Gurtenkulm bei Bern ihren dritten Informationskurs über Völkerverständigung und Schweizer Schule. Hauptthema ist die Universelle Deklaration der Menschenrechte, mit besonderer Berücksichtigung des proklamierten Rechts auf Erziehung und auf Anteilnahme am kulturellen Leben der Gemeinschaft und des Rechts eines jeden Menschen, an den öffentlichen Angelegenheiten seines Landes teilzunehmen. Es geht darum, die Wege zu finden, wie die Erziehung zu Freiheit und Recht, zu Demokratie und Gemeinschaft